



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Vinzenz Buchheit Alexanderideologie beim frühen Horaz

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **11 • 1981**

Seite / Page **131–138**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1312/5661> • urn:nbn:de:0048-chiron-1981-11-p131-138-v5661.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Alexanderideologie beim frühen Horaz

Erico Burck octogenario

Die bedeutende Rolle Alexanders in der römischen Herrscherideologie¹ und in der Dichtung, vornehmlich der augusteischen Zeit,² ist in jüngster Zeit Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen. Hier soll auf einige Texte bei Horaz aufmerksam gemacht werden, die in diesem Zusammenhang bislang nicht herangezogen worden sind.

I

In der fünften Satire des zweiten Buches spielt Horaz im Munde des Teiresias auf ein sogenanntes Umlauforakel an, das seinen Ursprung wohl der Propaganda gegen Antonius vor Aktium verdankt und offensichtlich auf die Ereignisse um Aktium anspielt.³ In einer den Orakelstil parodierenden Zeitangabe heißt es:

*tempore quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
demissum genus Aenea, tellure marique
Magnus erit (sat. 2, 5, 62–64).*

¹ P. TREVES, Il mito di Alessandro e la Roma di Augusto, Milano-Napoli 1953; A. HEUSS, Alexander der Große und die politische Ideologie des Altertums, Antike und Abendland 4, 1954, 65–104; A. BELLINGER, The Immortality of Alexander and Augustus, YClS 15, 1957, 91–100; D. MICHEL, Alexander als Vorbild für Pompeius, Caesar und Marcus Antonius. Archäol. Untersuchungen, Brüssel 1967; D. KIENAST, Augustus und Alexander, Gymnasium 76, 1969, 430–456 (wenig glücklich dazu J.-C. RICHARD, Mél. Boyancé, Rom 1974, 657); V. BUCHHEIT, Epikurs Triumph des Geistes, Hermes 99, 1971, 303–323; O. WEIPPERT, Alexander-Imitatio und römische Politik in republikanischer Zeit (Diss. Würzburg), Augsburg 1972; J. SEIBERT, Alexander der Große, Darmstadt 1972, 217–219 (Lit.); L. BRACCESI, Alessandro e i Romani, Bologna 1975.

² Zu Horaz u. a. H. J. METTE, Hermes 88, 1960, 458 ff.; A. LA PENNA, Orazio e l'ideologia del principato², Turin 1963, 69. 93 ff.; A. DOBLHOFER, Die Augustuspanegyrik des Horaz in formalhistorischer Sicht, Heidelberg 1966, 122 ff. 134 ff.; KIENAST a. a. O. 435 f.; WEIPPERT a. a. O. 443 f. 445. – Zu Vergil bereits 1899 E. NORDEN, Ein Panegyricus auf Augustus in Vergils Aeneis, RhM 54, 1899, 466–482 = Kl. Schr. 422–436; zu Georg. Proöm. 3 s. Verf., Der Anspruch des Dichters in Vergils Georgika, Darmstadt 1972, 118 ff. (dort weitere Angaben u. Lit.); insgesamt zu skeptisch bezüglich Horaz und Vergil WEIPPERT a. a. O. 240 ff.

³ Vgl. vor allem E. NORDEN, Komm. zu Aen. VI⁴, Darmstadt 1957, 322 f.; KIESSLING-HEINZE z. St.; DOBLHOFER a. a. O. 46 ff.; T. OKSALA, Religion und Mythologie bei Horaz, Helsinki 1973, 139 f.

Niemand zweifelt, daß darin auf Oktavian angespielt wird. Übersehen scheint mir bisher aber, daß Oktavian hier als *Alexander alter* gezeichnet ist.

Seit dem Jahre 44, beginnend mit Cicero,⁴ wird Oktavian so häufig mit *iuvenis* bzw. *adulescens* eingeführt,⁵ daß man von einem regelrechten Titel sprechen kann, der kennzeichnend für die Frühphase des künftigen Herrschers wurde.⁶ Stimmen doch die Texte auch darin überein, daß sie den Status dieses Jünglings ideologisch durch seine Gottähnlichkeit bzw. seine göttliche Herkunft verbrämen.⁷

Und schon Cicero zieht den Vergleich mit dem jugendlichen Alexander, der hier ja besonders nahelag: Um dem jungen Caesar nach seinen ersten Erfolgen den Weg in den Senat zu ebnen, obwohl dafür die üblichen Voraussetzungen (entsprechendes Alter und mindestens die Quaestur) fehlten, weist Cicero auf römische Präzedenzfälle und nennt außerdem Alexander als Exempel: *Macedo Alexander cum ab ineunte aetate res maximas gerere coepisset, nonne tertio et tricesimo anno mortem obiit? quae est aetas nostris legibus decem annis minor quam consularis; ex quo iudicari potest virtutis esse quam aetatis cursum celeriore* (Phil. 5, 48).

Es ist daher schwerlich Zufall, daß Augustus selbst, offenbar in rivalisierender Tendenz, an die Leistungen des jungen Alexander erinnert, um aber sogleich die Leistung des Eroberers dadurch zu mindern, daß er die Überführung in die Taxis als die eigentliche Tat herausstellt: Ἀκούσας δὲ ὅτι Ἀλέξανδρος δύο καὶ τριάκοντα γεγυνώς ἔτη κατεστραμμένος τὰ πλείστα διηπόρει, τί ποιήσει τὸν λοιπὸν χρόνον, ἐθαύμαζεν, εἰ μὴ μείζον Ἀλέξανδρος ἔργον ἤγειτο τοῦ κτήσασθαι μεγάλην ἡγεμονίαν τὸ διατάξαι τὴν ὑπάρχουσαν.⁸

Und da auch Tiberius in der *laudatio funebris* auf Augustus die Erfolge des jungen Augustus dadurch herausstellt, daß er sie über die des jungen Alexander erhebt,⁹ wird man von einem traditionellen Element in der Enkomastik auf Augustus sprechen dürfen.¹⁰

Gleichwohl wird man daraus allein noch keine Alexanderassimilation in dem zur Diskussion stehenden Horaztext ableiten wollen. Es kommen aber andere Aspekte hinzu.¹¹ So ist mit *tellure marique* bzw. *terra marique (utroque ab litore)* seit Aktium

⁴ Vgl. nur Cic. Phil. 3, 3. 5. 7. 15. 17. 18; 4, 3; 5, 42–50; 8, 5.

⁵ Auch von Vergil (ecl. 1, 42; dazu u. a. E. FRAENKEL, *Horace*, Oxford 1957, 245 Anm. 3; P. FEDELI, *Giorn. ital. fil.* 24, 1972, 283 – georg. 1, 500) und Horaz (c. 1, 2, 41).

⁶ Vgl. noch Nepos, Att. 12, 1; Aug. res gest. 1, 1; Tiberius in der *laudatio funebris* für Augustus (bei Cass. Dio 56, 36, 1).

⁷ Dazu J. BÉRANGER, *L'accession d'Auguste et l'idéologie du «privatus»*, *Palaeologia* 7, 1958, 1–11; Th. KÖVES-ZULAUF, *Reden und Schweigen*, München 1972, 194. 205.

⁸ Plut. reg. et imper. apophthegm. 8 p. 207 D; vgl. ferner Julian conv. 325 c ff., bes. 326a–337a.

⁹ Bei Cass. Dio 56, 36.

¹⁰ Gerade auch mit Blick auf sat. 2, 5, 62.

¹¹ Dabei wird man noch am wenigsten Gewicht dem Faktum beimessen, daß *ab alto demissum genus* in ähnlicher Form in zwei Texten Vergils auftaucht, die mit Sicherheit bei der Würdigung des Augustus an Alexander erinnern: georg. 3, 35f. (zum Alexanderhintergrund dieses

der Weltherrschaftsanspruch des Augustus verdeutlicht worden, sei es von ihm selbst,¹² sei es von anderen.¹³ Es ist aber gleichzeitig zu beachten, daß diese Formel eine Anspielung auf Alexander assoziieren dürfte, da dessen Anspruch auf Weltherrschaft in gleicher Weise verkündet worden ist.¹⁴

Einen augenscheinlichen Bezug auf Alexander hat der damalige kundige Leser herstellen müssen bei *Parthis horrendus*.

Zuerst einige Hinweise zu *horrendus*. ED. NORDEN hat in seinem bekannten Nachweis, daß die Weissagung des Anchises in Aeneis 6, 791 ff. auf Alexanderenkommen zurückgeht, zur Verdeutlichung des *huius in adventum iam nunc et Caspia regna / responsis horrent divom et Maeotia tellus ...* (798 ff.) lediglich auf den Eingang des fünften Sibyllinums verwiesen:¹⁵ ὄν Θρηήκη πτήξει καὶ Σικελίη καὶ Μέμφρις ... (5, 16 ff.). Die eindeutige Parallele in Satire 2, 5 hat er sich entgehen lassen. Denn es ist nicht nur die Übereinstimmung in *horrendus* – πτήξει gegeben, sondern auch die der Weissagung, so daß man mit noch größerer Sicherheit auf den Rahmen ähnlicher Umlauforakel zur Zeit der aktisch-ägyptischen Ereignisse schließen kann. Daß solche Prophezeiungen ihrerseits an eine schon vorhandene Tradition anknüpfen konnten, beweist ein bislang für die Alexanderenkomiastik noch nicht ausgewerteter Text im sechzehnten Idyll des Theokrit: ἔσσειται οὗτος ἀνὴρ,¹⁶ ... ῥέξας ἢ Ἀχιλλεὺς ὄσσοιν

Proömiums Verf., Der Anspruch des Dichters in Vergils Georgika, Darmstadt 1972, 118 ff., z. Stelle selbst 143 mit Anm. 601); Aen. 1, 288. Ich halte es für wahrscheinlich, daß alle drei Texte auf ein Umlauforakel in Verbindung mit der Propaganda vor Aktium bzw. den Ereignissen um Aktium zurückgehen. – Zur Formel allgemein vgl. u. a. Vergil ecl. 4, 7. 49; Suet. Aug. 94; H. KEMPTER, Die römische Geschichte bei Horaz, Diss. München 1938, 92; H. KASPER, Griechische Sotervorstellungen und ihre Übernahme in das politische Leben Roms, Diss. Mainz 1959, 138; A. ALFÖLDI, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreich², Darmstadt 1970, 202; H. J. BÄUMERICH, Über die Bedeutung der Genealogie in der römischen Literatur, Diss. Köln 1964, 143; H. DÖRRIE, Platonica Minora, München 1976, 71. 499.

¹² Man vgl. die Weihinschrift von Nikopolis v. J. 29 (zur Tendenz dieser Gründung s. KIENAST a. a. O. 448; J. GAGÉ, Actiaca, Mél. Arch. 53, 1936), in der Fassung von GAGÉ a. a. O. 98–199, dazu auch J. H. OLIVER, AJPh 90, 1969, 178–182; einen Cameo aus der Eremitage von Leningrad (veröffentlicht von M. T. MAXIMOVA, Camée commémoratif d'Actium, Rev. Arch. 30, 1929, 64–69, dazu auch GAGÉ a. a. O. 72 f.); einen Denar mit Abbildung Oktavians samt großem Zepter und Aplustrum als Beigaben (GRUEBER, BMCRR Taf. LIX 14; MATTINGLY, BMC Empire I Taf. 15; dazu K. KRAFT, Zur Münzprägung des Augustus, Sitzb. Wiss. Ges. Univ. Frankfurt 7, 1968, 5, Wiesbaden 1969, 207); einen Cameo aus Wien (s. F. EICHLER-E. KRIS, Die Kameen im kunsthistorischen Museum, Wien 1927, Nr. 5, Taf. 7).

¹³ In Verbindung mit Aktium u. a. Liv. 1, 19, 3; Hor. epod. 9, 27; carm. saec. 53; Prop. 4, 6, 39; Aug. res gest. 3, 19 (vgl. Prop. 3, 9, 53; Ov. met. 15, 829 f.); zum größeren Rahmen samt Alexander Verf., Anspruch 133–136); Sen. Apoc. 10, 2; Suet. Aug. 22, 1; IG I 901; vgl. Verg. georg. 3, 33; Nikolaos Damaskios, FGrHist 90 F 130, XXVI JACOBY von Caesar (zum Alexanderhintergrund Verf., Anspruch 125).

¹⁴ Vgl. neben den Hinweisen in Anm. 13 etwa Arrian, anab. 7, 10, 2; 7, 15, 5; W. W. TARN, Alexander der Große, Darmstadt 1968, 191; GAGÉ a. a. O. 76 f. 79.

¹⁵ RhM 54, 1899, 478 f. = Kl. Schr. 433.

¹⁶ Vgl. Verg. Aen. 6, 791: *hic vir, hic est, tibi quem promitti saepius audis, ...*

μέγας¹⁷ ... ἤδη νῦν Φοίνικες ὑπ' ἡελίῳ δύνοντι / οἰκεῦντες Λιβύης ἄκρον σφυρὸν ἔρριγασιν ἤδη ... Συρακόσιοι (16, 74ff.).¹⁸

Daß wir hier tatsächlich eine feste Tradition der Alexandererlogien fassen, belegen weitere Texte, die unstreitig auf Alexander anspielen und teils *horrendus* aufnehmen,¹⁹ teils dieses Motiv²⁰ anklingen lassen.²¹

Es ist jüngst im Zusammenhang mit Vergil, georg. 3, 30f. ausführlich dargelegt worden,²² daß der Versuch, die Parther dem römischen Imperium einzuverleiben, als ein Wandeln auf Alexanders Spuren verstanden worden ist. So hat man Pompeius' Sieg über den Osten, so den vergeblichen Versuch des Crassus im Jahre 54, so den Plan Caesars für einen Feldzug gegen die Parther, so die Feldzüge des Antonius gegen Armenien und Parthien gedeutet. Oktavians Propaganda und Intentionen zur Zeit um Aktium haben offenbar daran angeknüpft. Das Umlauforakel bringt dies deutlich genug zum Ausdruck, zumal in dem hier aufgezeigten Rahmen.

Sollte noch ein Zweifel an der bisherigen Deutung bestehen, so müßte ihn der markante Schluß in der Horazischen Weissagung beseitigen können: *magnus erit*. Hier ist *magnus* sicher groß zu schreiben.

Magnus als Beiname Alexanders ist schon früh durch die Römer aufgebracht worden.²³ Bereits im Jahre 81 haben ihn die Truppen auf Pompeius übertragen und damit an Alexander erinnern wollen.²⁴ Damit waren die Voraussetzungen geschaffen für die Beigabe dieses Namens an Personen, die ohnehin Alexanderimitation betrieben. Ich

¹⁷ Zu Alexander und Achill s. unten zu Hor. c. 1, 37.

¹⁸ Übereinstimmung nicht nur in ἔρριγασιν, sondern auch in der Aufzählung von Völkern am Rande der Oekumene sowie in ἤδη ... *iam nunc*.

¹⁹ Hor. c. 3, 3, 45ff. (*Roma*) *Horrenda late nomen in ultimas / extendat oras, qua medius liquor / secernit Europen ab Afro / qua tumidus rigat arva Nilus* ... Der Bezug des Textes auf Alexander ist längst erkannt: s. H. J. MEITE, *Hermes* 88, 1960, 458ff.; LA PENNA, *Orazio* 69, 93ff.; KIENAST, *Gymn.* 76, 1969, 435f.; DOBLHOFER a. a. O. 123ff. 134ff.

²⁰ Hor. *carm. saec. 54 Medus Albanasque timet securis*; Sen. *epist.* 94, 63 (mit ausdrücklicher Erwähnung Alexanders) *Iam ... iam Graeci Persaeque eundem timent, iam ... iugum accipiunt* ...; Sen. *Apocol.* 12, 3, 14 (in einem Rahmen, in dem Claudius als *Alexander alter* verhöhnt wird) *iussit et ipsum nova Romanae / iura securis tremere Oceanum*.

²¹ Gerade dieses Motiv zeigt, wie wenig hilfreich der bloße Hinweis auf rhetorischen Hintergrund für sat. 2, 5, 62–64 durch E. DOBLHOFER, *Augustuspanegyrik* 46–56, hier 48, ist, zumal der Autor selbst mehrmals die Beeinflussung der rhetorischen Entfaltung durch die Alexanderpanegyrik betonen muß.

²² Verf., *Anspruch* 124–125, mit ausführlichen Belegen und Diskussion der Literatur, so daß hier auf eine nochmalige Dokumentation verzichtet werden kann.

²³ Vgl. P. P. SPRANGER, *Der Große*. Untersuchungen zur Entstehung des historischen Beinamens in der Antike, *Saeculum* 9, 1958, 22ff.; bes. F. PFISTER, *Alexander der Große*. Die Geschichte seines Ruhms im Lichte seiner Beinamen, *Historia* 13, 1964, 48–55; ferner MICHEL a. a. O. 35f.; WEIPPERT a. a. O. 18, 22.

²⁴ Vgl. MICHEL a. a. O. 35ff.; WEIPPERT a. a. O. 63ff. (mit Lit.); J. C. RICHARD, *Mél. P. Boyancé*, Rom 1974, 660ff.

erwähne nur Beispiele aus der Dichtung. Hier ist vor allem Catull über Caesar²⁵ zu nennen, ferner Horaz²⁶ und Vergil,²⁷ jeweils über Augustus.

II

Neben dieser Zeichnung des aktischen Siegers²⁸ mit Zügen, die an Alexander gemahnen,^{28a} scheint mir ein Text des Horaz aus etwa gleicher Zeit in einem ernstgemeinten Zusammenhang die Gestalt Alexanders zu evozieren.

In dem Siegeslied *Nunc est bibendum*, das der große Horazkenner und Horazübersetzer RUDOLF ALEXANDER SCHRÖDER das schönste Zeitgedicht genannt hat, das die Welt kenne,²⁹ heißt es in der Mitte von dem die Königin Kleopatra jagenden Oktavian:

*Mentemque lymphatam Mareotico
Redegit in veros timores
Caesar ab Italia volantem
Remis adurgens, accipiter velut
Mollis columbas aut leporem citus
Venator in campis nivalis
Haemoniae, daret ut catenis
Fatale monstrum (c. 1, 37, 15–21).*

ERNST BICKEL³⁰ hat als erster³¹ den Nachweis zu führen versucht, daß Horaz mit den beiden Bildern «jeden antiken Leser im Rom dieser Zeit» an Achilles erinnern und

²⁵ Cat. c. 11, 10; dazu die Erläuterungen bei Verf., Anspruch 128 ff.

²⁶ Hor. c. 1, 12, 50–56, wozu man Anth. Pal. 16, 120; Plut. Alex. fort. 9 p. 331A vergleiche.

²⁷ Verg. georg. 2, 170–172; 4, 560–562; hierzu Verf., Anspruch 122 f.

²⁸ Was freilich nicht als Horazens «first compliment to Oktavian» (so N. RUDD, *The Satires of Horace*, Cambridge 1966, 255) verstanden werden kann.

^{28a} Erinnert sei auch an Aen. 1, 286–296, wo nicht nur *Iulius, a magno demissum nomen Iulo* (288) an sat. 2, 5, 62 f. *ab alto demissum genus Aenea* gemahnt (s. schon Anm. 11). Der Text insgesamt verrät (wie auch andere Texte Vergils, die von den Ereignissen um und kurz nach Aktium handeln, s. Verf., *Gesittung durch Belehrung und Eroberung*, WüJbb 7, 1981) die Tendenz, Augustus rivalisierend mit Zügen auszustatten, die an Alexander erinnern sollen: zu 1, 287 vgl. man die Texte bei G. GERNENTZ, *Laudes Romae*, Diss. Rostock 1918, 113 ff. 121 ff.; Verf., *Hermes* 99, 1971, 309 ff.; Anspruch 126 ff. – zu 294–296 vgl. man Plin. n. h. 35, 93 f. und Serv. auct. ad 1, 294 (dazu u. a. P. ZANKER, *Forum Augustum*, Tübingen 1970, 23 f. 35; D. MICHEL, *Alexander als Vorbild* 16 f.; weit. Lit. Verf., Anspruch 120 Anm. 502): Augustus als der eigentliche Weltherrscher und Friedensbringer.

²⁹ R. A. SCHRÖDER, *Horaz als politischer Dichter* (1935) = *Gesammelte Werke* II, 1952, 192; vgl. V, 1952, 976.

³⁰ RhM 97, 1954, 210 ff.

³¹ Doch vgl. BICKEL a. a. O. 213 (Hinweis auf F. BUECHELER).

somit Oktavian als neuen Achilles habe feiern wollen.³² Ihm hat sich jüngst mit ergänzenden Belegen VIKTOR PÖSCHL³³ in einer tiefeschürfenden und feinsinnigen Interpretation des Gedichts angeschlossen.³⁴

Muß man aber nicht noch einen Schritt weitergehen? Längst stand für diese Zeit hinter der Gestalt des Achill ein anderer Heros. Es ist hinreichend bekannt, daß Alexander von früher Jugend an Achill nachgeeifert³⁵ und ihn besonders bei seinem Asienfeldzug als Vorbild verehrt hat.³⁶ Diese Fakten haben ihren Niederschlag nicht nur in der Literatur,³⁷ sondern ebenso in den Bildnissen Alexanders³⁸ gefunden.

Und gerade ein für Achill kennzeichnendes Merkmal, seine Schnelligkeit,³⁹ auf die ja auch Horaz in dem Bild vom *citus venator* verweist, ist in nahezu zahllosen Belegen auf Alexander übertragen worden.

³² Nicht nachvollziehen kann ich freilich die weitere Annahme BICKELS (a. a. O. 213 f.), auch in ecl. 4, 36 sei an Oktavian erinnert. Einmal davon abgesehen, daß ein Hinweis auf den jungen Caesar in ecl. 4 ohnehin umstritten ist. Ein solcher Hinweis ist in einem Zusammenhang (31–36) denkbar, welcher der Verwirklichung der goldenen Zeit vorausgeht und dafür betont Texte Catulls assoziiert (c. 64, 1 ff. 338 ff.), die bei Catull die angeblich glückliche heroische Zeit pervertieren, wie leicht nachzuweisen ist, wenn man konsequent Untersuchungen, wie sie bereits L. C. CURRAN, YCIS 21, 1969, 171–192; J. C. BRAMBLE, Proc. Cambr. Philol. Soc. 196, 1970, 22–41, für c. 64 durchgeführt haben, auf das ganze Gedicht erweitert und modifiziert (vgl. schon Verf., Philologus 121, 1977, 77 Anm. 80); s. jetzt auch V. SCHMIDT, Redeunt Saturnia regna, Diss. Groningen 1977, 39 ff., dem ich aber nicht folgen kann, wenn er für c. 64 von Ambivalenzen spricht, d. h. positive Äußerungen über das heroische Zeitalter mit kritischen abwechseln läßt. Ein Catull, der zur Tradition dieser Art ohnehin ein sehr kritisches Verhältnis hatte, kann nicht vom Eingang des Gedichts an gerade die zentralen Aussagen über die heroische Zeit ironisieren, ja, parodieren, wenn er nicht insgesamt eine romantische Zeitströmung aufs Korn hätte nehmen wollen.

³³ Die Kleopatraode des Horaz, in: Interpretationen lateinischer Schulautoren, Frankfurt 1968, 106–137, hier 113 f. = V. PÖSCHL, Horazische Lyrik, Heidelberg 1970, 68–116, hier 85–87; im folgenden zitiere ich nach der Buchfassung.

³⁴ Während die übrige, sehr zahlreiche Forschung zu diesem Gedicht (Literatur bei PÖSCHL a. a. O. 72 und G. WILLE, Horaz als politischer Lyriker, Festschr. J. Merentitis, Athen 1972, 453), davon keine Notiz genommen hat, auch nicht die neuesten Kommentare von NISBET-HUBBARD und SYNDICUS.

³⁵ Vgl. Arrian anab. 7, 14, 4: κατὰ ζῆλον τὸν Ἀχιλλέως, πρὸς ὄντινα ἐκ παιδὸς φιλοτιμία αὐτῷ ἦν.

³⁶ Vgl. insgesamt W. W. TARN, Alexander der Große, Darmstadt 1968, 235 f. 239. 242 f. 247. 282 f. 313. 553. 555 f., bes. 235 f. 242 f.; H. U. INSTINSKY, Historia 10, 1961, 254 f.; F. PFISTER, Historia 13, 1964, 52 und Anm. 43 (mit weit. Lit.).

³⁷ Belege in der genannten Lit., bes. bei TARN a. a. O. 242 f. und PFISTER; vgl. u. a. Theokr. 16, 74 f. (in einem sicher an Alexander gemahnenden Rahmen, s. oben dazu); Plut. Alex. 5; Cic. Arch. 24.

³⁸ Ausreichend dokumentiert bei T. HÖLSCHER, Ideal und Wirklichkeit in den Bildnissen Alexanders des Großen, Abh. Heidelb. Akad. 1971, 2, 48–50.

³⁹ Belege bei PÖSCHL a. a. O. 86, A. 37; PFISTER, Historia 13, 1964, 52; z. B. Hom. Il. 1, 58; 2, 860; Pind. Nem. 3, 50 f.; Catull, c. 64, 338–341.

In der Schrift *De Alexandri fortuna an virtute* des Plutarch, von der wir wissen, daß sie im Kern bis in die Zeit Alexanders zurückreicht,⁴⁰ wird Alexander als ποδωκέστατος γὰρ τῶν ἐφ' ἡλικίας νέων γενόμενος⁴¹ charakterisiert, ähnlich in anderen Schriften Plutarchs,⁴² bei Livius,⁴³ besonders oft bei Curtius Rufus⁴⁴ und anderen.⁴⁵

Diese Beobachtungen lassen sich durch allgemeine Erwägungen stützen. Wie bereits betont, ist der Sieger von Aktium und Alexandrien gerade von der zeitgenössischen Dichtung mehrfach mit Alexander in Verbindung gebracht worden. Oktavian hatte das Seine dazu getan, zumal durch sein Verhalten in Alexandrien,⁴⁶ um diese Allusion zu fördern. Auch trägt gerade unser Gedicht mehrfach die Erinnerung an die Propaganda um Aktium auf der Stirn.⁴⁷

Und wie sich gezeigt hat, nimmt Horaz ja auch in Sat. 2, 5 auf diese Propaganda Bezug, indem er ein Umlauforakel anklingen läßt, das so betont die Gestalt Alexanders in Erinnerung ruft.

⁴⁰ Das läßt sich aus Fragmenten des Onesikritos (FGrHist 134 F 17 JACOBY; dazu T. S. BROWN, Onesicritus, Berkeley-Los Angeles 1949; H. STRASBURGER, RE 18, bes. 464–466; P. PÉDECH, Les historiens d'Alexandre, Leuven 1977, 125 ff.) und des Eratosthenes (bei Strabo 1, 4, 9, dazu schon E. SCHWARZ, RhM 40, 1885, 252–254; TARN a. a. O. 805 f.; H. C. BALDRY, The Unity of Mankind in Greek Thought, Cambridge 1965, 167 ff.; H. DÖRRIE, Die Bewertung der Barbaren im Urteil der Griechen, Festschr. f. H. E. Stier, Münster 1972, 156–159) erschließen.

⁴¹ I 9 p. 331 B, eindeutige Aufnahme des achilleischen Beinamens ποδώκης bei Homer (oft, z. B. II. 2, 860 oder πόδας ὠκύς II. 1, 58).

⁴² Alex. 4, 10: ... ἦν γὰρ ποδώκης; reg. et imper. apoph. Alex. 1, 2, p. 179 D: ἐλαφρὸς δὲ ὦν (vgl. Cat. c. 64, 342) καὶ ποδώκης.

⁴³ Livius 9, 16, 13 über Papirius Cursor, den Zeitgenossen des Alexander; zu seinem Cognomen *Cursor* s. schon F. MÜNZER, RE 18, 3, 1040. 1048; ferner PFISTER a. a. O. 53 u. a.

⁴⁴ Z. B. 5, 5, 3: *nullam virtutem regis iustius quam celeritatem laudaverim* (vom Eilmarsch nach Persepolis); die *celeritas* auch betont 5, 13, 7; 7, 7, 26; von *velocitas Alexandri* 5, 8, 2; 7, 7, 7.

⁴⁵ Sen. Apocol. 12, 3, 6 f. (in eindeutigen Bezug des Claudius auf Alexander, s. schon oben): *ille citato vincere cursu / poterat celeres ...* – Arrian. 7, 28, 3; Iust. 11, 8, 2; wohl auch bei Cic. Manil. 34 f. 40 von dem Alexanderimitator Pompeius; auch bei Caesars sprichwörtlicher Schnelligkeit (Belege bei WUILLEUMIER-LE BONNIEC, Komm. zu Lucan. 1, 228 ff.) dürfte sich gemäß dessen Rivalisierung mit Alexander (Verf., Anspruch 129 ff.; WEIPPERT a. a. O. 105 ff.) diese Assoziation eingestellt haben.

⁴⁶ Vgl. KIENAST a. a. O. 448–452; Verf., Anspruch 119; zu einseitig gedeutet von J. C. RICHARD, Mél. P. Boyancé, Rom 1974, 657.

⁴⁷ Richtig betont von PÖSCHL a. a. O. passim; generell vgl. K. SCOTT, The Political Propaganda of 44–30 B. C., MAAR 11, 1933, 41 ff.; Verf., Vergil über die Sendung Roms, Heidelberg 1963, 168 ff.

